

Volks- und Anzeigebblatt

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Vierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr: die einpa-
tliche Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 66.

Winnenden, Samstag den 9. Juni

1888.

Winnenden.
Zufolge Beschlusses des Stiftings-
rats wird der
Kirchhof
über die Dauer der großen Trockenheit
von heute an jeden Tag von 5
bis 7 Uhr abends geöffnet,
um dem Publikum das Begießen der
Pflanzen zu ermöglichen.
Den 6. Juni 1888.
Stadtschultheißenamt
Jent.

Winnenden.
Die unterzeichnete Stelle sucht
Kosthäuser
für den ortsarmeren Jakob Otto
und für den landarmen Johannes
Möyfer. Liebhaber wollen sich in
Bälde melden.

Armenpflege.
Winnenden.
Eheringe
hält in jeder Größe vorrätig
G. Friedrich, Goldarbeiter Wm.

Winnenden.
Junges fettes
Ruhfleisch,
das Pfund zu 44 Pfg., bei größerer
Abnahme billiger, empfiehlt
G. Hieber z. Ochsen.

Winnenden.
Bettfedern & Flaum
sowie neue Betten von 75 M. an
empfiehlt
Fr. Schnepfle.

Winnenden.
Most! Most!
Der Unterzeich-
nete hat
20 Eimer
Most
zu verkaufen, ei-
merweise zu
24 Mark.
Küfer Alber.

Winnenden.
Zu verpachten 1 Viertel
breiten Klee
nebst 1 Viertel **Gras** im Steinweg.
Liebhaber wollen sich nächsten Mon-
tag abend 6 Uhr auf dem Platz ein-
finden.
W. Groß.

Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
"die Unterleibsbrüche u. ihre
Heilung, ein Ratgeber für
Bruchleidende"
welches gratis u. franco durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmaier in
Tübingen zu beziehen ist.

Winnenden.
Liegenschafts-Verkauf.
David Holzwarth sen., Kübler hier bringt am nächsten
Samstag den 9. Juni 1888,
nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathaus zum letzten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
Hs.-Nro. 490 — 84 qm ein 2stod. Wohnhaus mit 4 heiz-
baren und 2 unheizbaren Zim-
mern, mit Anbau und gewölbtem
Keller, sowie Remise und einer
Werkstatt in der Schafgasse,
angekauft um 2500 M.
Parz.-Nr. 4628 — 15 a 95 qm Baumwiese im Kesselrain,
angekauft um 1260 M.
" " 9745 — 17 a 01 qm Baumader ebendasselbst,
angekauft um 850 M.
" " 2669 — 11 a 72 qm Ader im Seizlensbrunnen,
angekauft um 650 M.
" " 862 — 10 a 26 qm Wiese im Wettebrüdle,
angekauft um 405 M.
Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Ratsschreiberei.
Nieder Winnenden.
Eichenschälholz-Verkäufe.
Am Freitag den 15. Juni
aus dem Zwerenberg 36 Stk. IV. Cl. 6 Fm.,
41 Wagnerstangen, Rm.: 46 Prügel, worunter
6 2 m lang, 96 Reisprügel, 2 Lose Grözelreis.
Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Schlag
auf dem Deschelbronner Fußweg.
Am gleichen Tag, nachmittags 3 Uhr im Stöckenhof (Krone)
aus dem Stiftswald Abtlg. Altenhau: 3 Stk. III. Cl. 2 Fm., 42 Stk.
IV. Cl. 6 Fm., Rm.: 7 Prügel, 13 Reisprügel, 1 Los Grözelreis und
3 Rm. forchene Prügel.
Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 2 Uhr im Altenhau bei
der Sitzsche.

Winnenden.
Frisches Welschkorn-Mehl
empfiehlt billigt
Heinr. Mayer.

Birkmannsweiler.
Holz-Verkauf.
Am nächsten Mittwoch den 13. ds.,
morgens 9 Uhr
werden in der Nähe vom Burkhartshof 60 Stk.
schöne Schälchen von 15—40 Centm. Stärke
und bis 12 Meter Länge, Bau-, Wagner- und
Küblerholz, sowie 5 Meter Prügel, 15 Meter
Reisprügel und Schlagreisfach gegen Baarzahlung
im Aufstreich verkauft, wozu Käufer einladet
Silberberger z. Krone.

Thurmelin
Universal-
Insektentod.
Erfinder:
A. Thurmayer
Stuttgart
Gesellschaft gegründet!
Thurmelin ist ein feinstes Pulver
und ohne Gift für Menschen
und Hausthiere. Wer zur Vernichtung von
Wanzen, Schwaben, Rissen, Heimgen, Motten
oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kops- u. Blatt-
läusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld
nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thur-
melin. Alles Ungeziefer, das mit einem Stäub-
chen Thurmelin in Berührung kommt wird durch
Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet.
Das Thurmelin ist nur in Flaschen zu 20 Pf.,
60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Spritzen hiezu
a 50 Pf. mit genauer Gebrauchsanweisung
zu beziehen
in Winnenden bei Rfm. Hahn, in Waiblingen bei Gustav Bekner.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von Bremen nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Jm. Scheffel, Waiblingen,
L. Höchel, Badnang.

Winnenden.
Unterzeichneter ist gesonnen, am
Dienstag den 12. Juni,
abends 7 Uhr
im Gasthaus z. Lamm auf den
ganzen Sommer
den Grasertrag
zu verpachten von:
10 a 38 qm Baumgut im Schenkenberg,
8 " 47 " Wiese im Boffele,
9 " 8 " Wiese in Seewiesen,
9 " 9 " Wiese im Wettebrüdle,
26 " 51 " Wiese in den Siebenmaden,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Alt Friedrich Diener.
Auch hat Obiger einen kleineren
und einen größeren
Scheunenboden
zu verpachten.
Gollenhof.
Der Unterzeichnete hat zwei
Kalbeln,
die eine mit sehr schönem
Kalb, die andere hochträchtig, (Mott-
weiler Schlag), weil überzählig um
annehmbaren Preis zu verkaufen.
Gotthold Schwaderer.

Winnenden.
 Von heute **Samstag** an gibts
frischen Kalk
 bei **Ziegler Bader.**

Winnenden.
Das Heugras
 von $\frac{1}{4}$ Baumgut verkauft
Cleß.

Winnenden.
Das Heugras
 in meinem Garten sehe ich dem Ver-
 kauf aus.
Gottlieb Steinmaier,
 Schreiner.

Winnenden.
Schuhmacher-Gesuch.
 Ein ordentlicher **Arbeiter** kann
 sogleich eintreten bei
Aug. Gaert.

Winnenden.
 Einen ordentlichen
Arbeiter
 sucht bei dauernder Beschäftigung
Heinrich Weber, Schuhmacher.

Winnenden.
 Aus Auftrag suche ich in ein besseres
 Haus nach **Ludwigsburg** ein
Mädchen,
 welches selbständig der Küche und
 Haushaltung vorstehen kann und gute
 Zeugnisse besitzt. Näheres bei
Pauline Single.

Unterleibskrankheiten
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von
 Ansteckung oder Selbstschwächung,
 Manneschwäche, Ausfluß, Pollu-
 tionen, Wasserbrennen, Betträffen,
 Blutharnen, Blasen- und Nierenlei-
 den behandle brieflich mit unschäd-
 lichen Mitteln. Keine Verunstaltung!
 Strengste Verschwiegenheit! Keine
 Geheimmittel. Adresse: Bremicker,
 pract. Arzt, postlagernd Konstanz.

Winnenden.
 Einen **Farbenboden**
 mit **Karn**
 hat zu verpacken
Fried. Schmauder.

Winnenden.
Magd-Gesuch.
 Wegen Krankh-it unseres Dienst-
 mädchens wird ein **Mädchen** ge-
 sucht, welches sogleich eintreten kann.
Krauß z. Sonne.

Ein jüngerer
Knecht
 zum Viehfüttern, sowie ein
Roßknecht
 finden sogleich Stelle.
 Wo? sagt die Redaktion.

Zu vermieten
 bis Jakobi oder später 2.-3 große
Zimmer
 mit Küche, Speisekammer, Bühne und
 Keller.
 Zu erfragen bei d. Redaktion d. Bl.

Husten,
Heiserkeit,
Hals-, Brust- und
Lungenleiden,
Keuchhusten.
 Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig
 ein Kraftauszug aus edelsten
 Weintrauben, bestbewährtes,
 nie versagendes köstlich-
 stes Haus- u. Genussmittel
 von grösstem Nährwerthe u.
 leichter Verdaulichkeit.
 Prosp. mit Gebr.-Anw. und
 viel. Attest. b. jed. Flasche.
 Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Ans. d. Stadt
 Mainz u. ist m. neblig. Fabrikamp. verschlossen.
 Preis **0.60, 1.-, 1.50 u. 3.- pr. Fl.**
 Allein echt unter Garantie in:

Winnenden bei **Hrn. Apotheker**
Franz Schmid.

Ein anständiges
Mädchen
 von etwa 16 Jahren findet auf näch-
 stes Ziel Stelle.
 Wo? sagt die Redaktion.

Auf **Jakobi** wird ein zuverlässiges
Mädchen
 in ein Privathaus gesucht, welches
 kochen kann und in den Hausarbeiten
 erfahren ist.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches
Mädchen
 kann sogleich eintreten.
 Bei wem? sagt die Redaktion.

Wer eine Mark
 in Briefmarken einsetzt, erhält **frko**
 per Post zwei Bände des in
 weitesten Kreisen bekannten u. beliebten
Schwäbischen Heimgartens
 mit sehr spannenden Romanen und
 ausgewähltem vermischten Teil, Ge-
 dichten, Rätseln etc. etc. zugesandt.
Borchert & Schmid
 in Kaufbeuren.

Kranken,
 welche an Magen- und Darmleiden,
 Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und
 Herzkrankheiten, Schwindelsucht, Un-
 terleibskrankheiten, Blasenleiden,
 Hautkrankheiten, Drüsenleiden,
 Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasen-
 leiden, Gicht, Rheumatismus, Rück-
 enmarks- und Nervenleiden, Frauen-
 krankheiten, Bleichsucht leiden, ist das
 Schrifften:
Behandlung u. Heilung
von Krankheiten
ein Ratgeber für alle
Leidende
 zu empfehlen. Kostenlos und franco zu
 beziehen durch die Verlags-Handlung von
A. Pfautsch u. Cie. in Stuttgart.

Bienenstöcke
 sucht zu kaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Trunksucht.
 Daß durch die briefliche Behand-
 lung und unschädlichen Mittel bei
Heilanstalt für Trunksucht
 in **Clarus** Patienten mit und ohne
 Wissen geheilt wurden, bezeichnen:
 N. de Moos, Hirzel, [Name],
 N. Volkart, Bülach, [Name],
 F. Dom. Walther, Courchapois,
 G. Krähnbühl, Weid b. Schönenwerd
 Frd. Tschann, Röschenbach St. Bern.
 F. Schneberger, Biel
 Frau Furrer, Wäfen, [Name].
 Garantie. Halbe Kosten nach Stellung
 Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
 Adresse: Heilanstalt für „Trunk-
 sucht“ in Clarus (Schweiz.)

Unter Rat ist Geldes
 wert! Die
 Wahrheit dieser Worte
 lernt man besonders in
 Krankheitsfällen kennen und
 darum erhielt Richters Verlags-
 Anstalt die herzlichsten Dank-
 schreiben für Ausendung des kleinen
 illustrierten Buches „Der Kranken-
 freund“. In demselben wird eine
 Anzahl der besten und bewährtesten
 Hausmittel ausführlich beschrieben
 und gleichzeitig durch beigedruckte
 Berichte glücklich Geheilte be-
 wiesen, daß sehr oft einfache Haus-
 mittel genügen, um selbst eine
 scheinbar unheilbare Krankheit in
 kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn
 dem Kranken nur das richtige Mit-
 tel zu Gebote steht, dann ist sogar
 bei schwerem Leiden noch Heilung
 zu erwarten, weshalb kein Kranker
 versäumen sollte, mit Postkarte von
 Richters Verlags-Anstalt in Leipzig
 einen „Krankenfreund“ zu ver-
 langen. An Hand dieses lesenswerten
 Buches wird er viel leichter eine
 richtige Wahl treffen können. Durch
 die Ausendung erwachen dem Be-
 steller **keinerlei Kosten.**

Landesnachrichten.
 — Seine Königliche Majestät haben vermöge
 höchster Entschliessung vom 3. ds. Mts. den Kame-
 ralverwalter **Zeß** in **Waiblingen** wegen
 durch körperliche Leiden herbeigeführter Dienstun-
 fähigkeit unter Anerkennung seiner langjährigen
 treuen Dienste seinem Ansuchen gemäß in den
 Ruhestand gnädigst versetzt.
 — Die Bewerber um das erledigte Kameral-
 amt **Waiblingen** werden aufgefordert, sich
 binnen 14 Tagen bei der Domänen-direktion nor-
 schriftsmäßig zu melden.
 (:) **Winnenden**, 8. Juni. Die gestern
 Abend im Hirschgarten stattgehabte Abschiedsreunion
 war zu Ehren des von uns Scheidenden seitherigen
 Hrn. Stadtmusikus **Sugg**, welcher in den nächsten
 Tagen uns verlassen und in sein neues Heim nach
 Tübingen zur Uebernahme eines andern Berufes über-
 siedeln wird, von allen Schichten der hiesigen Bürger-
 schaft zahlreich besucht und fand jeder Teilnehmer
 durch Abwechslung von schönen Musikstücken, Gesangs-
 vorträgen und sonstiger Unterhaltung seine Befriedig-
 ung von dem Abend, zumal auch Hrn. Hirschwitz
 seine Gäste mit einem ausgezeichneten Stoff bediente.
 So viel wir den Scheidenden, welcher sich inbeson-
 dere in Verwendung auf die Musik so sehr verdient
 gemacht hat, in hiesiger Stadt vermissen werden, so
 müssen wir ihm doch gönnen, daß er nun das gesun-
 den hat, nach dem er schon lange strebte. Möge die
 neue Stellung in die er sich begiebt, zu seiner vollen
 Zufriedenheit sich gestalten. Zum Schluß wünschen
 wir ihm und seiner Familie was wir uns selber
 wünschen können: Gesundheit und ferneres Wohler-
 gehen. — An das bürgerliche Kollegium aber tritt
 bei dieser Veranlassung wieder eine weitere Frage wegen
 Neubesezung dieser Stelle heran, und wäre zu wün-
 schen, daß solche baldmöglichst erledigt würde, damit
 die städtische Musik nicht auf der Lahme ganz aus-
 einandergehe.
Stuttgart, 6. Juni. Auf dem Degerlocher
 Aussichtsturm sind nunmehr die Orientierungsinstru-

mente auf der Plattform aufgestellt und der allgemei-
 nen Benützung übergeben worden.
Stuttgart, 5. Juni. Heute mittag wurden
 hier zwei wahrscheinlich dem Elternhause entlaufene
 Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren ange-
 halten und in Verwahrung genommen. Dieselben
 hatten sich bei einem hiesigen Bürger um den Weg
 nach Cannstatt erkundigt, und dabei angegeben,
 sie seien von Oberndorf und wollten nach Cann-
 statt und Sigmaringen zum Besuch von Verwandten.
 Der Befragte gab ihnen die Richtung an, setzte
 aber gleich nachher einen Polizeimann von dieser
 auffallenden Begegnung in Kenntnis, der den
 Knaben sofort nacheilte, sie vor der Stadt abfaßte
 und zur Polizei brachte. Hier machten sie über
 ihre Herkunft die widersprechendsten Angaben.
 Der eine will von Nürnberg, der andere von Sig-
 maringen sein. Einstweilen sind die jungen Aben-
 teurer im Spital untergebracht.
Zagstfeld, 5. Juni. Heute nachmittag wurde
 hier der mit Rießschäufeln beschäftigte, etwa 50 Jahre
 alte **Christian Kohl** aus **Winnenden** vom Hitz-
 schlag befallen und war sofort tot.
Besigheim, 6. Juni. In verflossener
 Nacht ist in die Uhrmacherwerkstätte des **Karl**
August Bretschneider eingebrochen und einige gol-
 dene Uhr-Retten im Wert von ca. 50 M gestohlen
 worden. Nach den am Thortor aufgefundenen
 Papieren scheint der Dieb der 27 Jahre alte **Meh-**
ger Josef Kübel von **Binswangen** zu sein.
Blausfeld, 6. Juni. Die zuerst in
Michelbach a. d. L. vor einigen Wochen zum Aus-
 bruch gekommene Maul- und Klauenseuche unter
 dem Rindvieh hat nun auch die Schafe ergriffen.
 Bereits sind aus sechs Ortschaften Anzeigen hier-
 über vom K. Oberamt veröffentlicht worden.
Waiblingen a. G., 6. Juni. In der Nacht
 vom 4./5. d. M. ist in das Oberamtsgebäude dahier
 eingebrochen worden. Die im Kanzleizimmer des Amts-
 vorstandes vorübergehend aufgestellte eichene, mit
 eisernen Bändern beschlagene Sportkassette, in welcher

sich auch die Dienstkaution des Stadtpflegers befindet,
 wurde geraubt und in einem ungefähr 200 Schritte
 vom Oberamtsgebäude entfernten Kartoffelacker er-
 brochen aufgefunden. In derselben werden nur 1 M 20
 Pfennig bares Geld nebst fünf Reispapierformularen ver-
 mischt, da die Diebe offenbar in der Eile ein weiteres
 (geheimtes) Fach, in welchem sich größere Geldebeträge
 und Staatsobligationen befanden, nicht entdeckten.
 Die Verhältnisse in den Kanzleizimmern der übrigen
 Beamten wurden ebenfalls erbrochen und durchsucht,
 ohne daß die Diebe zur Mitnahme Geeignetes zu finden
 schienen. Ohne Zweifel ist der Einbruch durch die
 gegenwärtigen baulichen Veränderungen, denen einzelne
 Kanzleizimmer unterworfen sind, begünstigt worden.
 Von den Thätern hat man keine Spur.
Von der Tauber, 5. Juni. Gestern
 abend entlud sich über unserer Gegend ein Gewit-
 ter mit Hagelschlag, der in mehreren Orten,
 besonders bei **Dörtele**, **Blumenweiler** bedeutenden
 Schaden verursachte.
Tübingen, 6. Juni. In Sachen des
 Pfullinger Raubmords konnten die Akten infolge
 des Geständnisses des kürzlich eingelieferten 19-
 jährigen **Schreiners Fried. Mollenkopf** so rasch ge-
 schlossen werden, daß die Verweisung des Ange-
 klagten noch vor die heute beginnenden Verhandlungen
 des Schwurgerichts erfolgen konnte. Dasselbe
 wird somit wieder in die Lage kommen, ein Todes-
 urteil fällen zu müssen. Sind auch die Einzel-
 heiten des Falles nicht so entsetzlicher Natur wie
 im Prozeß der verurteilten **Langheinz**, so ist die
 Erregung kaum weniger groß, da ein neuer der-
 artiger Akt befürchtet wird.
Göttelfingen, **Ob. Horb**, 5. Juni. Bei
 der infolge ungünstiger Witterung auf Sonntag den
 3. ds. verlegten Frohnleichnamspredigtion wurde der
Schreiner Jakob Teufel hier durch Berspringen eines
 Böllers so schwer verletzt, daß er am andern Mor-
 gen starb.
Kuppingen, **Ob. Herrenberg**, 6. Juni. Gestern
 nachmittag wurde der hiesige **Flurschütz Siegfried**

Stegfriede

Hofmeister von einem bedauerlichen Unglücksfall betroffen. Derselbe kam an einem Feldrain zwischen hier und Affhätt zu Fall, wobei sich beide Läufe seines Gewehr's entluden und ein Schuß in den Oberschenkel, der andere in die Wade des rechten Fußes drang. Da die Verletzungen ziemlich bedeutende sind, wurde der Verunglückte sogleich in das Krankenhaus nach Tübingen überführt.

H e m m i n g e n, 4. Juni. Gestern abend suchte ein hier in besonders günstigen Verhältnissen stehender Dienstknecht sich selbst den Tod zu geben, indem er sich mit einem Doppelterzerol in den Mund schob. Doch der eine Schuß verjagte, der andere zerschmetterte ihm die um den Mund liegenden Gesichtsteile in einer schauerhaften, aber nicht lebensgefährlichen Weise. Der aus dem Kinzigthal stammende junge Bursche wurde, nachdem vom hiesigen Arzt die nötigsten Verbände in geschickter Weise angelegt waren, sofort in das Katharinenhospital nach Stuttgart überführt. Unglückliche Liebe ist das Motiv zu dieser Handlung gewesen.

E b i n g e n, 6. Juni. Heute nachmittag stürzte ein 10 Jahre altes Mädchen im elterlichen Hause spielend über das Geländer der Stiege hinab und erlitt hierbei eine starke Gehirnerschütterung, so daß es, obwohl anfänglich schnell wieder auf den Beinen und sogar alsbald die Stiege wieder hinaufsteigend, nach kurzer Zeit bewußtlos wurde und verschied.

— Aus **D e g g i n g e n** wird mitgeteilt, daß der Pfarrer Messert an Blutvergiftung infolge eines Insectenstiches unerwartet schnell gestorben ist. Der Hingeshiedene war mehrere Jahre Pfarrer auf dem Neckberg.

— In **S t e i n e n b a c h**, O. A. Tettwang, wurde ein Knecht von einem Maulesel derart an den Kopf geschlagen, daß er auf der Stelle tot blieb.

E u t t l i c h, 5. Juni. In Wurzach stürzte am Samstag nachmittag ein Zimmermann, welcher beim Bauwesen des Nöbelswirts Kohler beschäftigt war, in den noch unbedeckten Keller 7 Meter tief herab. Der Unglückliche erhielt bei dem Sturze mehrere Schädelbrüche; er wurde sogleich in das Spital verbracht, wo er, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, abends 11 Uhr starb. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und ein 7jähr. Kind; er galt für einen fleißigen Arbeiter.

— In **W a l d s e e** verunglückte am Montag abend der Bauer und Lohnfuhrmann P. Fried. Auf dem Heimweg vom Nied mit zwei Wagen Dorf gingen die Pferde durch, der Fuhrmann wurde zu Boden gerissen, fiel unter den Wagen, wobei ihm die Räder so unglücklich über Hals und Brust fuhren, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern.

— Aus **M ü n c h e n** wird dem U. T. von dem Vertreter der Firmen in der badischen und württemb. Ausstellung geschrieben: Der Prinzregent besichtigte heute den 4. ds. vormittags eingehend die württemb. Ausstellung und sprach sich dem Vertreter gegenüber sehr anerkennend aus. Besonders interessierte ihn die Ausstellung von Brudmann und Söhne in Heilbronn, Ehrhard und Söhne in Gmünd, Metallwarenfabrik Geislingen, Stoz in Stuttgart, das Münster-Modell und die Ulmer Ausstellungen. Verkauft hat bis jetzt Juwelier Merath einen Ulmer Schmuck, Schiedmayer in Stuttgart einen Flügel.

Tagesberichte.

P o t s d a m, 5. Juni. Fürst Bismarck konferierte von 1¼ bis 2¼ Uhr mit dem Kaiser. Eine Stunde nach der Konferenz legte sich der Kaiser zur Ruhe nieder. Derselbe befindet sich trotz der zahlreichen Audienzen wohl und frisch. Der Reichskanzler war zum Lunch geladen und nahm denselben mit der Kaiserin allein ein.

B e r l i n, 6. Juni. Das Berl. Tagbl. weiß über das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu melden, daß ein Kompromiß auf folgenden Grundlagen vereinbart sei: Keine Veröffentlichung des Legislaturperioden-Gesetzes, aber auch keine Veröffentlichung des Wahlerlasses und keine Demission des Ministeriums. Minister v. Puttkamer soll vorläufig im Amte bleiben, sein Rücktritt soll aber im Prinzip festgestellt und vom Reichskanzler zugestanden sein. Die Bestimmung über den Zeitpunkt des Rücktrittes bleibe dem Reichskanzler überlassen. Im Gegensatz hierzu meldet die Berl. Vörsenztg., daß die Krisis nur nebenbei berührt worden und der vornehmste Gegenstand der Erörterungen die auswärtige Politik gewesen sei. Auch der Kaiserin habe der Reichskanzler die Prinzipien der Stellung Deutschlands auseinandergesetzt.

P o t s d a m, 6. Juni. Das Kaiserpaar machte gestern in Begleitung Madenzies und des Flügelab-

jutanten Major v. Kessel eine Spazierfahrt im offenen Wagen nach Bornstedt.

P o t s d a m, 6. Juni, 11 Uhr 40. Min. Der Kaiser hatte eine ziemlich gute Nacht und fühlt sich heute frisch. Er stand um 10 Uhr auf. Das heutige Bulletin lautet: Der Kaiser fühlte sich zwar nach der Uebersiedelung hierher einige Tage etwas angegriffen, befindet sich aber zur Zeit ziemlich wohl. Der Kräftezustand ist befriedigend.

B e r l i n, 6. Juni, 1 Uhr 5 Min. Die Aerzte sind mit dem Befinden des Kaisers als den Verhältnissen entsprechend zufrieden. Sie bestreiten die Wichtigkeit des Gerüchtes, monach für die nächste Zeit Kompensationen zu befürchten seien. — Die „Kreuztg.“ schreibt am Schlusse eines Artikels über russisch-französische Wandlungen: Nach unseren letzten Mitteilungen aus Petersburg ist der Zar entschlossener als je, das revolutionäre Frankreich in einem Kriege mit Deutschland allein zu lassen und seine berechtigten Ziele im Orient zu verfolgen. Die Freunde eines Friedens zwischen Rußland und Deutschland finden mehr denn zuvor geeignetes Gehör bei dem Zaren. Giers ist seit kurzem wiederum persona grata.

P o t s d a m, 7. Juni. Der Kaiser kehrte mit der Kaiserin gestern abend um 7 Uhr von Alt-Geltow zurück, wo der Kaiser über den neuen, auf seine Kosten ausgeführten Kirchenbau den Gemeinde-Behörden seine Befriedigung bezeugte. Der Kaiser hatte gestern einen guten Tag und schlief nachmittags 1½ Stunden. — Die Kaiserin wird Donnerstag oder Freitag abend eine Reise ins westpreussische Ueberschwemmungs-Gebiet antreten.

P o t s d a m, 7. Juni. Der Kaiser hatte keine besonders gute Nacht, da der Schlaf durch Husten öfters unterbrochen wurde. Er blieb in Folge dessen auf Anrathen der Aerzte bis 11 Uhr im Bett. Um 12 Uhr beginnen die Audienzen.

B e r l i n, 4. Juni. Der Times zufolge soll Krupp in Essen vom Erfinder und Patentinhaber der Maximischen Schnellfeuer-Geschütze mit selbstthätiger Repetier-vorrichtung (bewirkt durch die Rückstoßkraft der entzündeten Ladung), das ausschließliche Herstellungsrecht dieser Geschütze für Deutschland auf die nächsten 20 Jahre hinaus erworben haben.

B e r l i n, 5. Juni. Die „Nordd. Ag. Ztg.“ sagt: Das Gesetz betr. die Verlängerung der Legislaturperioden sei seit einem Monat nicht publiziert, das sei Thatsache; alles andere entbehre der Unterlage. Hierbei konstatierte sich der königliche Wille, eine Prärogative der Krone, die erfreulich wieder zur Erscheinung trete. Dies möge die Opposition erkennen. Bismarck habe im Januar 1882 betont, daß der königliche Wille selbstständig von den Ministern und unabhängig in die Gesetzgebung und Verwaltung eingreifen könne. Eine Meinungsdivergenz zwischen der Krone und dem Ministerium bedinge keinen Ministerrücktritt. Ost werden Minister selbst von den Kollegen überstimmt. Die Frage der Verlängerung der Legislaturperioden sei für nützlich vom Ministerium, dreijährige Perioden aber nicht für gefährlich erkannt. Sonst hätte das Ministerium längst vorgehen müssen.

— Am 1. Juli tritt die Bekanntmachung über das Verbot des Umlaufs fremdländischer Scheidemünzen in Kraft. Bekanntlich hat der Bundesrat auf den Antrag der großherzoglich badischen und königlich-sächsischen Regierung darenin gewilligt, daß an der badisch-schweizerischen und an der sächsisch-österreichischen Grenze das Verbot nicht in Kraft tritt, sondern das bisherige Verhältnis aufrecht erhalten bleibt. Somit zielt, wie offiziös bemerkt wird, das Verbot hauptsächlich auf die Beseitigung der französischen Scheidemünzen in den Reichslanden. Es verlautet, daß man dort auch bereits Anstalt mache, sich der betreffenden Münzen zu entäußern.

— Wie der B. V.-Ztg. seitens des Münz-Direktors Conrad mitgeteilt wird, ist die Nachricht von einer bevorstehenden Einziehung der neuen, das Bildnis Kaiser Friedrichs tragenden Zwanzigmarkstücke unbegründet. Es wird vielmehr, nachdem bereits etwa 20 Millionen Mark in Doppelkronen in Cours gesetzt sind, die Prägung noch immer fortgesetzt. Wie weiter bemerkt wird, ist der Haarruß auch auf den einfachen Kronen befriedlich, woraus allerdings hervorgeht, daß ein Prägefehler nicht vorliegt. Der Ruß sei vielmehr von dem als Vorbild vorgeschriebenen Relif übernommen und soll eine „künstlerische Unterbrechung des Hinterkopshaars“ bezwecken. Ob er diesen Zweck auch wirklich erfüllt, dürfte eine andere Frage sein.

S t r a ß b u r g. Die „Landes-Zeitung“ schreibt:

Am 25. Mai kamen zu Voignon in Südfrankreich drei Elsässer an, welche in der französischen Fremdenlegion in Tonkin gedient, an den dortigen Kämpfen teilgenommen hatten, mit Medaillen geschmückt waren und ihren Abschied erhalten hatten. Man hatte ihnen einen Reiseausweis für Belfort gegeben, aber sonst jede Reiseunterstützung verweigert, so daß die jungen Leute, die keinen Pfennig Geld besaßen, genötigt waren, sich zu Fuß nach der deutschen Grenze zu begeben. In Alz hatte man ihnen auf der Mairie sogar die Bitte um ein Nachtquartier rund abgeschlagen. So lautet ein Bericht, der durch alle französischen Zeitungen geht und nirgends eine Widerlegung erfahren hat. Die Thatsache bedarf keines weiteren Kommentars. Drei Elsässer, welche sich freiwillig dem schweren Dienste in der Fremdenlegion und den Gefahren des gesundheits-schädlichen Aufenthaltes und der Kämpfe mit den Eingeborenen unterzogen hatten, in Frankreich nach Beendigung ihrer Dienstzeit unter Verweigerung eines Nachtquartiers mittellos auf die Landstraße gesetzt — dies Bild wird hoffentlich all den Eltern die Augen öffnen, welche, den Verführungskünsten gewissenloser „Patrioten“ ausgesetzt, in die Versuchung geraten, ihre Söhne zu der Fremdenlegion in Tonkin zu senden. Wie begründet die Warnung war, welche der Vertreter der Regierung bei der Staatsberatung im Landesaus-schusse unter Hinweis auf die vom Lande gezahlte „Blutsteuer“ aussprach, dafür liefert dieser Vorgang einen neuen Beweis. Die Akten der hiesigen Behörden füllen sich leider noch immer mit den Klagen verzweifelter Eltern, welche den vergeblichen Versuch machen, ihre kethörten Söhne aus Tonkin zu reklamieren; es ist daher im höchsten Grade zu bedauern, daß gewisse Organe der einheimischen Presse, welche den unteren Schichten der Bevölkerung zugänglich sind, bis jetzt nicht den Mut gefunden haben, ihre warnende Stimme zu erheben.

S t r a ß b u r g, 5. Juni. Pafzwang. Der seit dem 1. Juni geübte Pafzwang beginnt bereits sich in empfindlicher Weise bemerkbar zu machen. Die ersten Reisenden, die zurückgewiesen wurden, waren, nach einem Berichte des „Figaro“, ein polnischer Student, ein spanischer Vergnügungsreisender, eine Dame und ein Arzt, der ein krankes Kind nach Wien bringen wollte. Dem „Elsässer Journal“ wird aus Novéant geschrieben, daß auf das lebhafteste Treiben, welches sonst in diesem Bahnhof herrschte, eine erschreckende Stille gefolgt ist. Die aus Frankreich kommenden Züge sind sozusagen vollständig leer. Der Verkehr beginnt schon sich über Luxemburg zu ziehen. Als eine besondere Härte erweist sich die Maßregel für französische Pensionäre, die in Metz wohnen und gestern nach Pont-à-Mousson reisten, um wie gewöhnlich ihre Pension zu holen; bei der Rückkehr wurden sie nicht über die deutsche Grenze gelassen und sitzen nunmehr jenseits derselben fest.

Aus **E l s a ß - L o t h r i n g e n**, 5. Juni. Die Pafplacereien haben nahezu eine völlige Absperrung Lothringens zur Folge. Der Fremdenstrom geht entweder von Paris über Brüssel und Aachen nach Köln oder über Chalons—Verdun—Luxemburg nach Trier. Damit ist Lothringen und sein Hinterland, die Pfalz, gänzlich bei Seite gedrückt. Die directen Schnellzüge Paris—Frankfurt a. M. und Paris—Wien laufen nahezu leer über die reichsländische Grenze. Ganz empfindlich aber ist der Ausfall für das Oberelsaß. Ehemalig liefen die Schnellzüge von Paris nach Basel über Belfort—Dammerkirch (deutsch) und Mülhausen nach Basel; jetzt werden dieselben von Belfort über Delle (französisch) und Huntrut (Schweiz) nach Basel dirigiert, ohne deutsches Gebiet zu berühren und ohne einen Umweg zu machen. Diese einzige Maßregel bedeutet einen Ausfall für die deutsche Bahnlinie von mindestens 1000 M. täglich für die einfache Tour. Das ist aber das Geringste; denn jetzt soll auch noch der einträgliche Güterverkehr abgelenkt werden. Die lokalen wirtschaftlichen Zustände leiden unter der Pafzwangsmaßregel sehr empfindlich. So brachte — wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird — der letzte Markt in Dammerkirch den Landwirten schon großen Schaden, da die französischen Käufer fehlten. Der Grenzverkehr ist sehr beschränkt, es herrscht große Mißstimmung, und das deutsche Element büßt die Sympathien der bisher deutsch-freundlich gesinnten Elsässer wirklich ein. Verschiedene kleinere Geschäftskleute, wie Krämer etc., werden gezwungen sein, sich einen andern Erwerb zu suchen.

D o r t m u n d, 5. Juni. In der Nacht zum 4. ist hier der Fuhrunternehmer Heinrich Brintmann erstochen und seines Geldes und der Uhr beraubt worden. In Begleitung des Brintmann befand sich der Kutscher

Wallbaum, der gegen 3 Uhr nachts arg zerstoßen heimkehrte und erzählte, er und Brinmann seien auf dem Heimwege von mehreren Personen überfallen und gestochen worden. Brinmann war Ernährer einer zahlreichen Familie, er hinterläßt Frau und sechs Kinder. Drei hiesige Arbeiter wurden als des Verbrechens dringend verdächtig verhaftet.

Frankfurt, 5. Juni. Das Fr. J. meldet: Dem dreizehnjährigen Töchterchen eines hiesigen Bürgers war in der vorigen Woche, als dasselbe auf seinem Nachhausewege von der Schule kurze Zeit vor einem Schaufenster am Steinweg stehen blieb, der Kopf abgeschnitten worden. Die Kleine bemerkte den ihr verübten Raub erst, als sie nach Hause kam und erinnerte sich, drei Strolche hinter sich bemerkt zu haben, als sie vor dem erwähnten Schaufenster stand. Einige Tage später (es war am letzten Freitag) wurde sie von denselben Strolchen auf ihrem Wege zur Schule angehalten, welche ihr Uhr und Kette entrißen und, mit ihrer Beute davoneilend, dem erschrockenen und weinenden Kinde noch höhrend zuriefen: „Die eine Hälfte von Deinem Kopfe haben wir, die andere Hälfte kriegen wir auch noch!“ Also ein Raubanfall bei hellem Tage auf offener Straße!

München, 6. Juni. In den letzten Tagen gab es in zahlreichen Gegenden Bayerns starke Gewitter mit Hagelschlag, welche enormen Schaden anrichteten. So wurde nach dem M. N. in den Gärten bei Deggendorf alles zusammengegeschlagen, ebenso in einigen Orten bei Straubing. Bei Eichstätt wurden die Fluren der Gemeinden Ried und Binsenhart vollständig vernichtet und sogar das Erdreich weggeschwemmt. In Oberfranken wurden zahlreiche Ortschaften heimgesucht und trat in Unterfranken namentlich auf der Strecke Rottendorf-Mangolsheim in geradezu verheerender Weise auf. Es fielen förmliche Eisbrocken, die an manchen Stellen haufenweise lagen. Aus Nördlingen wird demselben Blatte vom 5. d. Mts. berichtet: Vier schwere Gewitter zogen letzte Nacht über das Ries, von denen zwei bedeutenden Hagel brachten. Die Gemeinden Kleinerdingen, Mairingen, Markoffingen, Fremdingen, Hausen und benachbarte württembergische Gemeinden wurden mitunter schwer heimgesucht. Die Schlossen fielen bis zur Größe von Taubeneiern. Es ist noch gut, daß meist nur Sommerfrucht angebaud ist. Die Gärten aber sehen trostlos aus; die Obstbäume, welche so herrlich standen, sind kahl; die Singvögel fand man tot auf den Straßen, selbst junge Hasen fielen zum Opfer.

Kreuznach, 4. Juni. Zwei alleinstehende alte Leute, der Rentner Pil. Bernhards und seine Frau, saßen vor acht Tagen den sonderbaren Entschluß, zu verhungern, um auf diese Weise aus dem Leben zu scheiden. Fünf Tage verbrachten, wie man der Fr. Ztg. meldet, die beiden Alten ohne Nahrung hinter verschlossenen Thüren, bis vorgestern auf Grund nachbarlicher Anzeige das Haus polizeilich geöffnet wurde. Die beiden Lebensmüden saßen still und regungslos in ihren Sesseln da, dem Tode schon nahe. Sofort wurde eine Pflegegeschwester herbeigeholt und veranlaßt, sich der beiden Alten anzunehmen, doch blieben alle Bemühungen, ihnen Nahrung einzuführen, erfolglos. Gestern nachmittags 5 Uhr erlöste der Tod den Mann, eine Stunde später starb die Frau. Das Ehepaar hinterläßt ein eigenes Häuschen und 45,000 M. baares Geld.

Bayreuth, 2. Juni. Das Landgericht hat heute den am 16. April 1874 geborenen Gemeinbediensteten Konrad Eber von Zimmersdorf wegen Verbrechens des Totschlags und erschwerten Raubes zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hat zugestandenmaßen am 14. März 1888 bemerkt, daß die neunjährige Tagelöhnerstochter Neger, welche mit ihm nach Thurnau gegangen war, um neun Pfennig Zucker kaufte und er sagte den Entschluß, auf dem Heimweg der Neger den Zucker zu nehmen. Er veranlaßte das Mädchen, mit ihm von der Straße abzugehen und auf einem Fußweg warf er das Kind zu Boden, entriß ihm den Zucker und schlug das um Hilfe schreiende Mädchen mehrmals mit einem Stein auf den Kopf. Da die Neger nicht tot war, schleppte er sie ans Wasser und drückte ihr den Kopf so lange unter das Wasser, bis der Tod eintrat. Der Angeklagte ist ein bössartiger, roher Bursche, bei dem nach dem Gutachten des Sachverständigen kein Gewissen vorhanden ist.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich in vergangener Woche in Windeheim bei Kreuznach

ereignet. Ein dortiger Einwohner war in seinem Garten damit beschäftigt, ein Feld umzumachen und besand sich gerade dicht an einer Stachelbeerheide, als sein dreijähriges Töchterchen, bisher unbemerkt, hinter derselben lustig hervorsprang und — vom Karst des Vaters tödlich in den Kopf getroffen, niedersank. Am Dienstag erlag die arme Kleine der erhaltenen Wunde. Die Teilnahme an dem unfäglichen Jammer der Eltern ist allgemein.

Jerlohn, 4. Juni. In der städtischen Waldung brach gestern ein Brand aus, der 1200 Morgen junger Tannenbestände zerstörte. Das Feuer scheint von jungen Burschen angelegt worden zu sein.

Zürich, 6. Juni. In der chemischen Fabrik Kuhl in Austerlitz erstickte an giftigen Gasen der Geschäftsführer und ein Arbeiter; eine dritte Person konnte gerettet werden.

Wien, 6. Juni. Der „Polit. Kor.“ wird aus Skutari gemeldet: Am 30. Mai drang eine Bande des montenegrinischen Stammes Kuci in türkisches Gebiet ein, wo sie sich in einen Hinterhalt legte. Als eine von einer Hochzeit zurückkehrende Albanesenchar vorbeikam, wurde dieselbe von den Montenegrinern überfallen, wobei 3 Personen getötet und 6 Personen verwundet wurden. Die Verfolgung der Räuber blieb fruchtlos, weil dieselben bei der Rückkehr auf montenegrinisches Gebiet von einer montenegrinischen Patrouille aufgenommen wurden, unter deren Schutz sie entkamen.

— (Eine fürchterliche Katastrophe.) Der „Gazetta Pie onese“ wird unterm 1. Juni aus Neapel telegraphiert: Im zweiten Stockwerke eines Hauses auf dem Plage Cavour wohnt die Gemahlin des österreichischen Botschaftsrates in Rom, Baron Kirlnich (?) und im ersten Stockwerke desselben Hauses der Hauptmann-Rechnungsführer Cosimo Campur, der eine achtzehnjährige Tochter, Evelina, hat, welche verlobt ist. Am 31. Mai nachmittags hatte Fräulein Campur der Baroness Kirlnich einen Besuch abgestattet. Die beiden Damen waren mit der Jose auf den Balkon hinausgetreten. Es war ein Viertel auf 6 Uhr. Plötzlich brach ohne ein vorhergegangenes Anzeichen die Steinplatte, auf welcher sie standen, entzwei und riß sie in ihrem Sturze mit sich. Alle Drei stürzten auf den unter ihnen befindlichen Balkon — der Stein fiel auf sie. Der armen Evelina Campur wurde die Hirnschale zerschmettert, so daß das Gehirn heraustrat. Die Jose trug eine schwere Wunde am rechten Fuße davon. Die Glücklichsste von Allen war die Baroness, welche wunderbarerweise so fiel, daß sie sich bloß einen Arm brach und einige Kontusionen erlitt. Auf das Geschrei der Verwundeten eilte die Mutter Evelinens, Fr. Campur, herbei, welche sich ebenfalls in das obere Stockwerk begeben hatte, um der Baronin Kirlnich Gesellschaft zu leisten. Sie trat auf den Balkon, erblickte das entsetzliche Schauspiel, wurde von einer Ohnmacht erfaßt und stürzte zu ihrer toten Tochter hinab. Frau Campur starb, während man sie nach dem Spital trug. Die Jose liegt im Sterben. Das Geländer des Balkons ist noch unversehrt und um die Gitterstäbe wunden sich noch Blumen! Das Wiener „Fremdenblatt“ meint bei Nennung des Namens Kirlnich müßte ein Irrtum vorgekommen sein; einen österreichischen Botschaftsrat dieses Namens gebe es nicht. Die Sache an sich ist leider richtig.

Paris, 6. Juni. Nach einer vorläufig noch nicht recht verbürgten Blättermeldung hat der Finanzminister Pechval die Absicht ausgesprochen, innerhalb einiger Tage einen Gesetzentwurf vorzulegen, demzufolge fernerhin französische Pässe nach den Reichsländern an Franzosen unentgeltlich ausgefertigt werden sollen, so daß dieselben nur noch das Visum der deutschen Botschaft zu bezahlen hätten. Diese Maßregel würde als eine Art Gegentundgebung gegen die deutsche Passvorschrift zu betrachten sein.

New-York, 2. Juni. Postnachrichten aus Trinidad zufolge haben die jüngsten Stürme riesigen Schaden in La Guayra und Venezuela angerichtet. Der von englischen Ingenieuren mit einem Kostenaufwande von 70 000 Pfd. St. gebaute Wellenbrecher wurde weggeschwemmt. In Point Kolumbia wurde die neue Ausdehnung der Bolivia-Eisenbahn zwischen dem Festlande und dem Cap ebenfalls weggespült. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 170 000 Dollars veranschlagt. — In Panama wütete am 3. ds. eine verheerende Feuersbrunst. Das Feuer brach im Hotel Roma aus und ehe die Flammen bewältigt werden konnten, waren 10 Gebäude niedergebrannt. Der angerichtete Schaden wird auf eine Viertelmillion Dollars veranschlagt.

Verschiedenes.

— (Die Hitze im Sommer früherer Jahrhunderte.) Wir lesen in der Eur. Corr.: Im Jahre 627 nach Christi Geburt versiegten die Quellen und Menschen verschmachteten; 879 war es unmöglich, im Freien zu arbeiten, besonders auf dem Felde; wer aushielt, wurde entweder vom Schläge gerührt oder vom Sonnenstich getroffen. Im Jahre 993 wurden die Nutzpflanzen auf dem Felde geröstet, wie in einem Backofen. Das Jahr 1000 brachte besonders Frankreich eine große Hitze, die Flüsse trockneten aus und der Gestank der dadurch getöteten Fische brachte die Pest. Bei der Hitze im Jahre 1014 verschwanden in Elsaß und Lothringen Brunnen und Flüsse. 1132 trocknete der Rhein aus; 1152 erreichte die Hitze einen solchen Grad, daß man Eier im Sande kochen konnte. 1277 kamen viele Menschen und Tiere insolge der großen Hitze um. Im Jahre 1303 waren Rhein und Donau trockenen Fußes zu passieren. 1394 vertrocknete die Ernte, 1538 in Frankreich die Seine und Loire. 1556 war über ganz Europa eine große Dürre verbreitet. 1615 vertrockneten in Frankreich und selbst in der Schweiz die Brunnen und Teiche, nicht minder heiß waren die Jahrgänge 1646, 1679 und 1701. Im Jahre 1715 regnete es vom Monat März bis Oktbr. nicht ein einziges Mal, das Getreide verbrannte, die Flüsse trockneten wieder aus. Die Hitze stieg bis 38° R. und in bewässerten Gärten blühten die Obstbäume zweimal. Außerordentlich groß war auch die Hitze in den Jahren 1724, 1746, 1756 und 1811. Wegen übergroßer Hitze wurden im Sommer 1815 (das Thermometer zeigte 40° R.) die Theater geschlossen. Heiße Sommer verzeichneten in vielen Gegenden ferner die Jahre 1830, 1832, 1835, 1850, 1856, 1859, 1861, 1864, 1869, 1870, 1876, 1880.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 7. Juni 1888

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dintel.	Säde —	Etr. 166	Säde —	1240 31
Haber.	Säde 34	Etr. 122	Säde 12	920 80

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst. M. S.	Mittl. M. S.	Niedst. M. S.	Ge- stiegen. M. S.	Ge- fallen. M. S.
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—
Dintel „ „	7 46	7 43	7 39	06	—
Haber „ „	7 60	7 52	7 41	—	04
Gemischt „ „	—	—	—	—	—
Semkorn pr. Sri.	—	—	—	—	—
Gerste	2 35	2 25	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—
Roggen	2 70	—	—	—	—
Waizen	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 10	—	—	—	—
Erbfesen	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 80	2 70	—	—	—
Wicken	3 —	2 80	—	—	—
Kartoffeln	1 —	—	—	—	—
1 Etr. Hirsen	— 28	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 84	— 80	— 75	—	—
1 Etr. Stroh	2 60	2 50	2 40	—	—
1 Etr. Heu	4 50	4 25	4 15	—	—

Bemerkung.

Höchst. Niedert.
Dintel 7 M. 50 S. 7 M. 35 S.
Haber 7 M. 70 S. 7 M. — S.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dintel:	164 Pfd.	160 Pfd.	156 Pfd.
	12 M. 23 S.	11 M. 89 S.	11 M. 53 S.
b) Haber:	168 Pfd.	164 Pfd.	160 Pfd.
	12 M. 77 S.	12 M. 33 S.	11 M. 86 S.

Für's Herz.

Wie Jesus hat geliebt,
So sollen wir auch lieben,
Und Gutes allzumal
An Freund und Feinden üben.